



Martin Kluger

# MORDE, MACHT UND MYTHOS

Geschichte, Denkmäler und  
Städte der Wittelsbacher  
im Wittelsbacher Land

context verlag  
Augsburg | Nürnberg

**Die Wittelsbacher.  
Vom Königsmord zum Königreich** ..... 4

Selbst ein Königsmord hemmt den Aufstieg der Wittelsbacher nicht  
**Die Wittelsbacher im Wittelsbacher Land:  
vom schlechten Leumund zur Legende** ..... 6  
*„Nebel von Sagen“ um die Vorfahren der Wittelsbacher* ..... 10  
*Das Wittelsbacher Erzübel – bayerische Landesteilungen* ..... 21

Bayern reicht von Tirol bis an die Nordsee – und kämpft gegen den Papst  
**Ein Wittelsbacher ist Kaiser – Ludwig IV.  
„der Bayer“ macht Aichach 1347 zur Stadt** ..... 22

Die dritte Landesteilung der Wittelsbacher bringt Tod und Elend über Bayern  
**Wittelsbacher lösen fünf Kriege aus – und  
viermal wird Friedberg niedergebrannt** ..... 32  
*Üble Verwandte: Wittelsbacher gegen Wittelsbacher (I)* ..... 40

Albrecht IV. führt das Primogeniturgesetz ein – (fast) das Ende der Teilungen  
**Vom Reichkrieg über den Erbfolgekrieg  
zur Einheit des Herzogtums Bayern** ..... 46  
*Üble Verwandte: Wittelsbacher gegen Wittelsbacher (II)* ..... 49  
*Wittelsbachische Lust am Krieg – die Last der Bayern* ..... 51

Schloss Friedberg brennt – im neuen Renaissancebau wird fürstlich gefeiert  
**Die Wittelsbacher als Schuldenmacher,  
Glaubenskämpfer und Kriegstreiber** ..... 52

Glaubensstreit und Großmachträume bringen Bayern Kriege und Leid  
**Ein Wittelsbacher wird Kurfürst – und ein  
Kurprinz soll das spanische Weltreich erben** ..... 56

Die Wittelsbacher der Pfälzer Linie und das Elend der Bayern im Krieg  
**Wittelsbacher „Schaukelpolitik“ – und ein  
Kaiser macht einen Wittelsbacher zum König** ..... 66  
*Koalitionskriege: die „Schaukelpolitik“ der Wittelsbacher* ..... 69

Die Stammburg der Wittelsbacher wird im 19. Jahrhundert „wiederentdeckt“  
**Das Nationaldenkmal auf dem Burghügel –  
und ein König auf dem Boden seiner Ahnen** ..... 72

**Wittelsbacher im Wittelsbacher Land.  
Erinnerungsorte und Denkmäler** ..... 78

In St. Magnus belegen Namen und Wappen den Aufstieg der Wittelsbacher  
**Kühbach: Zwei gemalte „Klosterchroniken“  
und die Stammutter der Wittelsbacher** ..... 80

Nach der Burg in Wittelsbach benennt sich die bayerische Herrscherdynastie  
**Oberwittelsbach: Ein Wittelsbacher als  
Königsmörder – und seine zerstörte Burg** ..... 90

Denkmäler aus dem späten Mittelalter und der Zeit des jungen Königreichs  
**Aichach: Eine Kirche, zwei Stadttore und  
drei Mauertürme erinnern an Wittelsbacher** ..... 96  
*Ein Denkmal für den Wittelsbacher aus der Rheinpfalz* ..... 102  
*Das Wittelsbacher Museum im Unteren Stadttor* ..... 107  
*Die Wittelsbacher und ihre Zeit im Stadtmuseum Aichach* ..... 112

Ein grausamer Herzog lässt die Burg erbauen und macht Friedberg zur Stadt  
**Friedberg: Das Schloss, die Stadtmauer und  
die „Galerie“ der Wittelsbacher im Rathaus** ..... 114  
*Das Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg* ..... 128

Ein Fresko in der Wallfahrtskirche zeigt die Verbindung zu den Wittelsbachern  
**Inchenhofen: Jahr für Jahr ein Pferd für  
St. Leonhard – das Gelübde des Kurfürsten** ..... 130  
*In Inchenhofen – der älteste Leonhardiritt Bayerns* ..... 135

Ein Ehwappen belegt den Anspruch eines Wittelsbachers auf Österreich  
**Mering: Der zweite Wittelsbacherkaiser  
und eine Kampfansage an die Reformation** ..... 136

Das kleine Wasserschloss ist ein Sommersitz von Herzog Max in Bayern  
**Unterwittelsbach: Ein Schlösschen erinnert  
an den Vater der Kaiserin von Österreich** ..... 142  
*Die 14 „goldenen“ Wittelsbacher in der Schlosskapelle* ..... 146

Die Kapelle St. Anna ist auch eine Stiftung zweier Wittelsbacherherzöge  
**Merching: Eine Kapelle erinnert an zwei  
Kapellen, Bruderkrieg und einen Justizmord** ..... 148

Ein Wittelsbacher erwirbt 1839 auch das kleine Hofmarksschloss  
**Rapperzell: Das barocke Jagdschlösschen,  
das Herzog Max in Bayern gehörte** ..... 150

**Nachbar des Wittelsbacher Lands.  
Wittelsbacher in Augsburg** ..... 152

Denkmäler der Wittelsbacher in der Nachbarstadt des Wittelsbacher Lands  
**Die Wittelsbacher in Augsburg:  
Spuren, Silber und sieben Skandale** ..... 154

Quellen (Auswahl) ..... 164  
 Impressum | Bildnachweis ..... 168

Das Rautenwappen der Wittelsbacher findet man an etlichen Orten im Wittelsbacher Land – zum Beispiel auch an der Fassade einer kleinen Schlosskapelle im Aichacher Stadtteil Unterwittelsbach.





Die Wittelsbacher sind noch relativ unbedeutende Herren, als ihnen das Herzogtum Bayern übertragen wird. Dort regieren sie zwischen 1180 und 1918. Ihr Rautenwappen kennt die Welt, und für die Welt sind Wittelsbach und Bayern eins. Königsschlösser, „Sissi“-Filme und das königlich-bayerische Amtsgericht haben freilich das Bild eines Bayern entstehen lassen, das mit der Wirklichkeit wenig gemein hat: Für dieses Land ist die Ära der Wittelsbacher – der Weg von den Pfalzgrafen bis zum Königreich – selten eine Idylle, weit weniger selten eine Zeit der Schrecken.



Schloss Friedberg brennt – im neuen Renaissancebau wird fürstlich gefeiert

## Die Wittelsbacher als Schuldenmacher, Glaubenskämpfer und Kriegstreiber

*Bald nach 1500 beginnt die Zeit der Renaissance in Deutschland: Renaissance prägt auch das nach einem Brand teilweise neu erbaute Schloss in Friedberg, wo die Herzoginwitwe Christina von Lothringen rauschende Feste feiert. Über dem Land ziehen sich dunkle Wolken zusammen. Im konfessionellen Zeitalter prallen alter und neuer Glaube aufeinander – auch und gerade im Haus Wittelsbach: Bald nach 1600 stürzen zwei Wittelsbacher Deutschland in den Abgrund.*

Unter Herzog Wilhelm IV. „dem Standhaften“ erfährt Bayern ab 1508 eine längere Phase ohne Krieg, jedoch ohne inneren Frieden. Denn standhaft ist der Wittelsbacher vor allem im Kampf für den „rechten“ Glauben. 1522 haben sich die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. gegen die Lehre Luthers entschieden. Die Schwärmerbewegung der Wiedertäufer lässt Herzog Wilhelm IV. grausam verfolgen. Als Augsburg 1537 die Reformation einführt, verbietet der

Oben: An die fürstlichen Feste im Renaissanceschloss in Friedberg erinnert diese Musikantenszene in den Wandfresken des Ratssaals im dortigen Rathaus.



Das heutige Verwaltungsgebäude der Stadt Friedberg wurde im 16. Jahrhundert als Jesuitenkolleg erbaut.

Herzog bei Androhung der Todesstrafe, Gottesdienste in der Reichsstadt zu besuchen. Im konfessionellen Zeitalter kommt es zu ersten deutschen Glaubenskriegen, doch Bayern mogelt sich von 1546 bis 1547 mit einem Geheimvertrag durch den Schmalkadischen Krieg, der sich ebenso gegen Kaiser Karl V. von Habsburg richtet wie 1552 der Fürstenaufstand der protestantischen Landesherren und Städte.

Als Wilhelm IV. im März 1550 stirbt, wird sein Sohn Albrecht V. „der Großmütige“ (1528–1579), der seit 1546 mit Erzherzogin Anna von Österreich – der Tochter Kaiser Ferdinands I. – verheiratet ist, der neue Herzog von Bayern. Albrecht holt Ende 1549 die Jesuiten nach Bayern, und er vertreibt die Protestanten ebenso aus dem Land wie – am Vorabend des Weihnachtstags von 1551 – die Juden. Fast scheint es, als wollten die Wittelsbacher dieser Zeit die über Jahrhunderte ausgetragenen Konflikte ihrer Familie mit der Kirche in Rom durch demonstrativen Glaubenseifer vergessen machen. Dass jedoch die Austreibung der Protestanten und der Juden den Steuereinnahmen des Landes nicht eben guttut, bekommen die Bayern zu spüren. Als Herzog Albrecht V. 1579 stirbt, ist die Abgabenlast seiner „Landeskinder“ viermal so hoch wie bei seinem Regierungsantritt. Doch weil Albrecht das Geld so leichtfertig ausgibt, um der



Im Museum zu sehen: Die Porträts von Kurfürst Maximilian III. Joseph sowie von Kurfürstin Maria Anna Sophie, Prinzessin von Polen und Sachsen.

### Das Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg

Das Wittelsbacher Schloss ist eine ab 1257 errichtete, danach ab 1409, 1552, 1652, um 1720, 1782 und ab 1977 um- oder teils wiederaufgebaute Vierflügelanlage. Nach dem Tod Ludwigs II. „des Strengen“ wurde die Burg zum Witwensitz seiner Gemahlin Mechthild von Habsburg. Der spätere Kaiser Ludwig IV. „der Bayer“ soll sich ebenfalls dort aufgehalten haben. 1886 wurde im Schloss das Friedberger Museum gegründet. 2019 konnte das Museum nach der vier Jahre lang dauernden Sanierung des Wittelsbacher Schlosses wiedereröffnet werden. Unter den Exponaten seiner in sieben Abteilungen gegliederten Dauerausstellung sind auch Prunkstücke der einst im Schloss gefertigten Fayence zu sehen. Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern (1727–1777) hatte 1754 im Schloss eine Manufaktur für Tonware mit weiß deckender Glasur einrichten lassen. Weil die Manufaktur nur bis 1768 bestand, ist Fayence aus Friedberg heute eine gefragte Rarität. Das Museum zeigt mit Blauweißmalereien verzierte Geschirre und erklärt ihre Produktion. Zwei Ölgemälde porträtieren Kurfürst Maximilian III. Joseph und seine Gemahlin. Der Schwerpunkt der Sammlung sind die kostbaren Friedberger Uhren aus der Zeit vom 17. bis ins 19. Jahrhundert. Zu sehen sind zudem archäologische Funde, sakrale und moderne Kunst.

Den für die Schlossgeschichte maßgeblichsten Angehörigen des Hauses Wittelsbach widmet das Museum eine kleine Abteilung in der Tordurchfahrt zum Schlosshof. Vorgestellt werden Kurfürst Maximilian III. Joseph, der Gründer der Fayencemanufaktur im Schloss, sowie Herzog Ludwig II. „der Strenge“, der die Burg bauen ließ, die zur Keimzelle Friedbergs wurde.



Nach dem Dreißigjährigen Krieg erfolgte ab 1652 unter Maria Anna, der Witwe von Kurfürst Maximilian I., der teilweise Wiederaufbau des Schlosses.

Herzog Albrecht V. hielt sich oft in Friedberg auf, wo er (so der Text des Porträts) „legendäre Bankette“ veranstaltete. Margarete von Brandenburg erhielt das Schloss und die Stadt Friedberg nach dem Tod ihres Mannes, Herzog Ludwigs VIII. „des Buckligen“, 1445 als Witwensitz zugeteilt. Christina von Dänemark, die Herzoginwitwe von Lothringen, „feierte hier glanzvolle Feste und veranstaltete Turniere, Jagden, Scheibenschießen und Ballspiele“. Unter Kurfürstin Maria Anna von Österreich erfolgte ab 1652 der Wiederaufbau des Wittelsbacher Schlosses, das Kurfürstin Therese Kunigunde 1720 umbauen ließ.

Ein bayerischer Kurfürst gründete 1754 die Manufaktur, in der jene Fayencen gefertigt wurden, die heute im Friedberger Museum zu besichtigen sind.





Ein Ehwappen belegt den Anspruch eines Wittelsbachers auf Österreich

## Mering: Der zweite Wittelsbacherkaiser und eine Kampfansage an die Reformation

*Mering fiel als Erbe der Staufer an die Wittelsbacher. An das Herrscherhaus erinnert hier – direkt wie indirekt – die Kirche St. Michael. Das Allianzwappen des zweiten Wittelsbacherkaisers belegt dort das Großmachtstreben Bayerns. Und das Deckenfresko ist eine gemalte Kampfansage an den Protestantismus.*

Konradin – der letzte Staufer – ist der Sohn des deutschen Königs Konrad IV. und der Wittelsbacherin Elisabeth (um 1227–1273), einer Tochter Herzog Ottos II. „des Erlauchten“. Als der gerade mal 16-jährige Staufer 1268 in Neapel hingerichtet wird, gilt auch für seine Besitzungen am Lechraim und an der Donau das altbewährte Prinzip „Die anderen sterben, die Wittelsbacher erben“. Geldmangel hat Konradin, den Herzog von Schwaben, dazu gezwungen, etliche Rechte und Territorien an seinen Vormund, Herzog Ludwig II. „den Strengen“, zu verpfänden. Durch diese „Konradinische Schenkung“

Oben: Das Wappenschild des zweiten und letzten Kaisers aus dem Haus Wittelsbach ziert den Hochaltar. Putti mit Herrschaftsinsignien rahmen das Ehwappen.

Den Neubau der Kirche St. Michael in Mering haben die Wittelsbacher zu bezahlen: Das ist die Erklärung dafür, warum dieses Vorhaben lange Zeit braucht. Da Bayern eine Großmacht werden will, führt man häufiger Krieg: Das ausgegebene Geld fehlt anderswo.



fallen nach der Enthauptung Konradins große Gebiete am Lechraim und an der oberen Donau an Bayern. Die Rolle Herzog Ludwigs II. beim Untergang des Staufers ist eine etwas zwielichtige: Ludwig begleitet Konradin bei dessen Italienzug 1267 bis nach Verona. Doch danach zieht er sich auf sicheres Gebiet zurück und überlässt sein Mündel mit einem schwachen Heer von etwa 3000 Rittern seinem Schicksal. Der Tod Konradins bringt den Wittelsbachern erhebliche territoriale Zugewinne. So gehen 1269 auch Mering und die dortige Burg in den Besitz Herzog Ludwigs II. „des Strengen“ über: Mering gehört jetzt zum oberbayerischen Teil des Landes. Kaiser Ludwig IV. „der Bayer“ übergibt 1341 die Burg sowie den Ort an das Kloster Ettal. Dies ist freilich eine Entscheidung, die von den Nachfolgern des 1347 verstorbenen Wittelsbachers umgehend revidiert wird.

In Mering findet sich mit der Pfarrkirche St. Michael ein Denkmal des wittelsbachischen Großmachtstrebens. Ein Deckenfresko lässt dort aber auch den gegenreformatorischen Eifer der Herzöge und Kurfürsten aus dem Haus der (bayerischen) Wittelsbacher erkennen. Den konkreten Hinweis auf einen Wittelsbacher liefert die Wappenkartusche im Auszug über dem Hochaltarblatt: Sie zeigt das Ehwappen des bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht (1697–1745) und seiner Gemahlin Maria Amalia von Österreich, der Tochter des 1711 verstorbenen Habsburgerkaisers Joseph I. und Nichte des 1740 verstorbenen Kaisers Karl VI. Schon seit 1726 regiert Karl Albrecht als Kurfürst in Bayern. 1742 wird dieser Wittelsbacher zum Kaiser des Heiligen Römischen Reichs gewählt: Er nennt sich jetzt Karl VII.

Als Karl VII. 1745 stirbt, wird wohl eben der Hochaltar der Kirche in Mering fertiggestellt, der folglich an einen Kaiser erinnert – an



Denkmäler der Wittelsbacher in der Nachbarstadt des Wittelsbacher Lands

## Die Wittelsbacher in Augsburg: Spuren, Silber und sieben Skandale

*Erinnerungen an die Wittelsbacher – und das nicht gerade wenige – entdeckt man auch in der großen schwäbischen Nachbarstadt des Wittelsbacher Lands. In Augsburg erinnern Denkmäler, Gedenktafeln und Goldschmiedekunst an den Märchenkönig Ludwig II. und an Kaiserin Elisabeth von Österreich, an ihren Bruder Ludwig und ihre (Ex-)Lieblingsnichte, an König Ludwig I. von Bayern, an den beliebten Prinzregenten Luitpold und an König Ludwig III., den letzten Wittelsbacher auf dem bayerischen Thron. Einige Stationen erinnern aber auch an ein paar handfeste Skandale im Haus Wittelsbach.*

Die Hand nach Augsburg streckten die Wittelsbacher aus, seit sie über Bayern regierten. Die reiche schwäbische Stadt westlich des Lechs weckte früh die Begehrlichkeiten der Herzöge und später der Kurfürsten Bayerns. Es dauerte allerdings bis 1806, ehe der erste

Oben: Das Wittelsbacherdenkmal am Augsburger Hochablass ist eines jener Erinnerungsorte, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der bis 1918 von Wittelsbachern regierten Stadt entstanden.



An einen der größten Skandale in der Geschichte der Häuser Habsburg und Wittelsbach erinnert diese Gedenktafel am Geburtshaus der Gräfin Marie Louise von Larisch-Wallersee in der Maximilianstraße.

Wittelsbacher König wurde und die Reichsstadt Augsburg bayerisch. Seitdem bot es sich an, in Richtung München und Königsthron devot zu sein. Binnen eines guten Jahrhunderts entstanden deshalb auch in Augsburg etliche Denkmäler, die das hohe Herrscherhaus oder Aufenthalte der königlichen Familie feierten. Eine Gedenktafel und ein silberner Tafelaufsatz, eine Kirche und ein Kloster erinnern aber auch an einige Skandale und Skandalchen in der Geschichte des Hauses Wittelsbach – verheimlichte und solche, die Bayerns Monarchie in ihren Grundfesten erschütterten.

Einen dieser Skandale in Augsburg verursachte der älteste Bruder der Kaiserin Elisabeth von Österreich: Herzog Ludwig in Bayern (1831–1920) diente hier als Offizier der Chevaulegers. Ohne Rücksicht auf seine kulturelle Bedeutung war das Kloster St. Ulrich und Afra in eine Kavalleriekaserne umgewandelt worden. Privat wohnte Herzog Ludwig nebenan in der Maximilianstraße, und zwar mit der jüdischen Schauspielerinnen Henriette Mendel, die er 1859 geheiratet hatte. Diese morganatische Ehe (zumal die eines Wittelsbachers mit einer Jüdin) war ein gesellschaftlicher Skandal ersten Ranges. Und

Sie sind Wegelagerer, Mörder und Kriegstreiber.  
Sie regieren ab 1180 in Bayern und gründen Städte.  
Sie herrschen zwischen Norwegen und Griechenland.  
Sie sind Pfalzgrafen, Herzöge, Kurfürsten, Könige und  
Kaiser – und werden zum Mythos: die Wittelsbacher.



Von 1180 bis 1918 beherrschen sie Bayern. Immer wieder zerreißen sie das Land, und immer wieder machen sie es noch größer. Sie sind Pfalzgrafen und Herzöge, Kurfürsten und Könige Bayerns, sie regieren auch am Rhein. Sie kämpfen gegen Gott und die Welt – und jahrhundertlang gegeneinander. Sie werden Könige von Ungarn, Schweden, Dänemark und Norwegen, Italien, Böhmen und Griechenland. Zwei Wittelsbacher werden Kaiser. Mit Königen von Ungarn, England und Schottland, Polen und Schweden, Frankreich und Spanien, Armenien, Zypern und Sizilien, aber auch mit den Staufern und Habsburgern, den Hohenzollern und Luxemburgern, selbst mit Kaiser Napoleon sind sie verwandt oder verschwägert – weitläufig sogar mit einem Kaiser in Byzanz.

Die Wittelsbacher sind eine Herrscherfamilie, die ein Bischof als Wegelagerer brandmarkt, die der Kirchenbann genauso trifft wie die Reichsacht, die für einen Königsmord verantwortlich sind, für einen Gattinnenmord und einen Justizmord. Die Katholiken der Dynastie kämpfen gegen ihre protestantischen Verwandten. Wittelsbacher lösen den Dreißigjährigen Krieg und erste Weltkriege der Geschichte aus. Sie prägen die Geschehnisse Europas wie kaum eine zweite Familie und erben beinahe das spanische Weltreich. Wittelsbacher gründen im Mittelalter Friedberg und machen Aichach zur Stadt. Es ist ihre zerstörte Stammburg bei Aichach, die dieser Dynastie den Namen gibt. An neun Orten im Wittelsbacher Land sowie in Augsburg erinnern Denkmäler an Wittelsbacher, an ihre Geschichte, ihre Kriege und ihre Skandale.



context verlag Augsburg | Nürnberg  
Martin Kluger  
168 Seiten, 144 Fotos, 6 Karten  
EUR 9,80  
ISBN 978-3-946917-19-9